

Ordnung und Treue

„Lerne Ordnung, übe sie! Ordnung spart dir Zeit und Mühe.“ „Ordnung ist das halbe Leben“. Worte, die uns Deutschen auf den Leib geschrieben scheinen, jedenfalls nach Meinung vieler Ausländer. Sinnsprüche aus Elternmund, die wir Älteren hörten, wenn wir unsere Pflichten erledigen sollten. So wenig man das als Kind hören mag, so ist es doch wahr. Ordnungen, Gebote und Gesetze „regeln“ das Leben, damit es nicht aus den Fugen gerät und im Chaos endet.

Der Glaube des jüdischen Volkes kennt 613 solcher Regeln. Und nach diesen war das verboten, was der Predigttext des kommenden Sonntags (Markus 2,23-28) beschreibt: Jesus erlaubt seinen hungernden Jüngerinnen und Jüngern, am Sabbat „Ähren auszuraufen“ und die Körner zu essen.

Meine Eltern haben uns Kindern dies verboten, weil sich Pilze auf dem Getreide befinden können und dieses bei uns auch völlig überflüssige Unternehmen die eigene Gesundheit gefährdet. Was jedoch die Pharisäer ärgert ist die Verletzung der Sabbatruhe und die Aneignung fremden Besitzes.

Die Pharisäer haben recht, wenn sie Jesus auf die Ordnungen Gottes hinweisen. Und Jesus hat recht, wenn er den einzelnen Menschen in Not als wichtiger ansieht als die Ordnung. Jesus setzt die Ordnung nicht außer Kraft; er beweist seine Treue zur Ordnung, indem er sie für einen Moment mit Menschlichkeit überbietet.

Fritz Walter, Fußballer, Kapitän des „Wunders von Bern“ 1954, war ein Mensch der Ordnung und der Treue. Die Heimat gehörte zu seinem Leben, Angebote aus dem Ausland hat er abgelehnt. Der Historiker Joachim Fest ernannte Fritz Walter zu einem der drei Gründerväter der Bundesrepublik: Adenauer politisch, Erhard wirtschaftlich und Fritz Walter seelisch. Der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft 1954 in Bern bei „Fritz-Walter-Wetter“, einem matschigen Platz und Dauerregen, gilt vielen als eigentliche, geistige Gründung des westdeutschen Staates nach dem Weltkrieg. Fritz Walter starb 2002 hochgeehrt in seiner Heimat bei Kaiserslautern, wo er auch geboren wurde. Er war der erste „Ehrenspielführer“ der deutschen Fußballnationalmannschaft. Sein Geburtstag jährt sich am 31. Oktober dieses Jahres zum einhundertsten Mal.

Ordnung ist eine gewisse Treue zum Leben, die man allerdings nicht übertreiben sollte. Gott liebt die Treuen – ebenso aber liebt er die, die um eines Menschen willen ihre Horizonte auch verlassen können. Glaube ist nichts Starres, Ewiges. Gott ist ewig, aber nicht die Arten und Weisen, ihn zu verehren und anzubeten. Die Erfüllung von Geboten ist nie der alleinige Lebenssinn. Auch das Außerkraftsetzen eines Gebotes kann Treue sein. Man ehrt die Ordnung auch, indem man ihr nicht alles zutraut. Eben das „halbe Leben“, niemals das ganze. Ein Mensch, weiß Jesus, kann wertvoller sein als jede Ordnung.